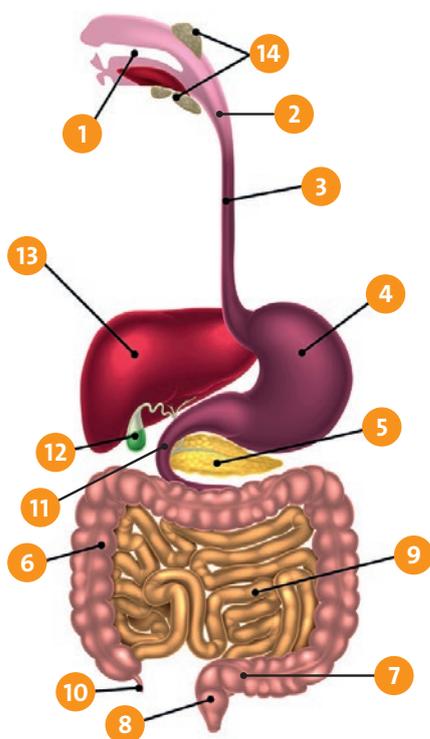


AB 5 Aufgaben und Aufbau des Verdauungssystems

1. Beschreiben Sie die vier Vorgänge, die zur Verdauung gehören, in ihrer Reihenfolge.



2. Beschriften Sie die Abbildung des Verdauungssystems.



1	Mundhöhle
2	Rachen
3	Speiseröhre
4	Magen
5	Bauchspeicheldrüse
6	Dickdarm
7	s-förmiger Teil des Dickdarms
8	Mast-/Enddarm
9	Dünndarm
10	Wurmfortsatz
11	Zwölffingerdarm
12	Gallenblase
13	Leber
14	Speicheldrüsen

3. Nennen Sie für die folgenden Organe in der oben beschrifteten Abbildung den jeweiligen Fachausdruck.

Nr.	Fachausdruck
2	Pharynx
3	Ösophagus
4	Gaster, Ventriculus
5	Pankreas
6	Kolon
7	Sigma/Sigmoideum

Nr.	Fachausdruck
8	Rektum
9	Intestinum tenue/Enteron
10	Appendix
11	Duodenum
13	Hepar

AB 20 Adipositas, Phenylketonurie

1. Nennen Sie die beiden entscheidenden Faktoren für das Entstehen einer Adipositas.

falsches Essverhalten,

zu wenig Bewegung



2. Ihre Patientin Frau Gerlach ist 1,78 m groß und wiegt 90 kg. Berechnen Sie den BMI und beurteilen Sie das Ergebnis.

$$\text{BMI} = \frac{90 \text{ kg}}{1,78 \text{ m} \cdot 1,78 \text{ m}} = 28,4$$

Es handelt sich um Präadipositas.

Das Risiko für Begleiterkrankungen ist gering erhöht.

3. Zählen Sie Möglichkeiten der Therapie einer Adipositas auf.

• Ein Ernährungsprotokoll führen, um falsche Essgewohnheiten aufzuzeigen.

• Bewegung, damit mehr Energie verbraucht wird.

• Die Energieaufnahme durch gesunde Ernährung senken.

• Mit einer Verhaltenstherapie Verhaltensmuster ändern.

4. Kreuzen Sie an, ob die Aussagen zur Phenylketonurie richtig oder falsch sind.

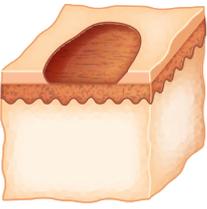
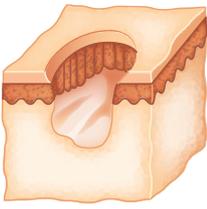
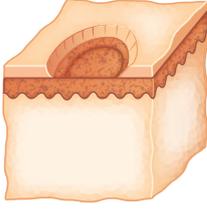
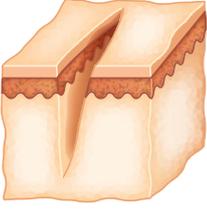


		richtig	falsch
1	Es handelt sich um eine vererbte Stoffwechselerkrankung.	X	
2	Bei dieser Krankheit fehlt ein Hormon, welches das Phenylalanin umwandelt.		X
3	Die Zwischenprodukte lagern sich in der Leber und Muskulatur ab.		X
4	Die Krankheit ist angeboren.	X	
5	Wenn die Krankheit nicht erkannt wird, kann es zu Kleinwuchs kommen.		X
6	Die Krankheit kann frühzeitig diagnostiziert und behandelt werden.	X	
7	Das fehlende Enzym wird als Therapie in Tablettenform eingenommen.		X

AB 5 Erkrankungen der Haut II

1. Ergänzen Sie die genannten Bezeichnungen für die beschriebenen Effloreszenzen.

| Erosion | Kruste | Rhagade | Ulkus |

			
<i>Kruste</i>	<i>Ulkus</i>	<i>Erosion</i>	<i>Rhagade</i>
entsteht durch Eintrocknen von Sekreten (Serum, Blut, Eiter)	tiefer Defekt von Ober- und Lederhaut, manchmal auch von Unterhaut	auf die Oberhaut beschränkt, heilt ohne Narbenbildung	spaltförmiger Hauteinriss, entsteht durch Dehnung ausgetrockneter oder verhornter Hautbereiche

2. Nennen Sie die Fachbegriffe für die folgenden Beschreibungen.
Eine Zahl steht dabei immer für den gleichen Buchstaben.

1	Hauteinfärbung	P I G M E N T I E R U N G
		10 5 2 9 1 15 11 5 1 7 4 15 2
2	stark juckender, knötchenförmiger Hautausschlag	P R U R I G O
		10 7 4 7 5 2 8
3	entzündlicher Schleimhautausschlag	E N A N T H E M
		1 15 6 15 11 13 1 9
4	Hautentzündungen an Stellen, an denen Hautfalten aufeinander liegen	I N T E R T R I G O
		5 15 11 1 7 11 7 5 2 8
5	Hautjucken, z. B. bei einem Mückenstich	P R U R I T U S
		10 7 4 7 5 11 4 12
6	entzündliche Hautveränderung mit Juckreiz	E K Z E M
		1 14 3 1 9
7	entzündlicher Hautausschlag	E X A N T H E M
		1 16 6 15 11 13 1 9
8	entzündliche Rötung der Haut	E R Y T H E M
		1 7 17 11 13 1 9
9	(vorübergehende) Rückbildung von Krankheitserscheinungen	R E M I S S I O N
		7 1 9 5 12 12 5 8 15



AB 14 Schmerztherapie

1. Ordnen Sie die Aussagen den verschiedenen Schmerztherapiemöglichkeiten zu, indem Sie die entsprechende Nummer einsetzen.

medikamentös **1** interventionell **2** psychotherapeutisch **3**
 physikalisch **4** komplementär-medizinisch **5** ganzheitlich **6**

Homöopathie	5
Lokalanästhesie	2
Schmerzbewältigungsstrategien	6
Antidepressiva, Opioide	1
Physiotherapie	4
Biofeedback, Hypnose	3



2. Sie unterhalten sich mit Ihrer Kollegin Carla über den Umgang mit Patienten mit chronischen Schmerzen und fragen, wie man sich grundsätzlich verhalten soll. Überprüfen Sie, ob die Aussagen richtig sind. Formulieren Sie statt der falschen Verhaltensregeln richtige Verhaltensregeln.



		richtig	falsch	Korrektur
1	Man muss darauf achten, was der Patient schildert. Das ist wichtig.	X		
2	Schmerzen sind immer ein alarmierendes Zeichen!		X	Schmerzen sind ein Warnzeichen, aber sie sind normal.
3	Um den Patienten zu trösten, muss man dem Patienten sagen, dass die Schmerzen bald besser werden.		X	Man darf keine übertriebenen Hoffnungen machen und unmögliche Erwartungen wecken.
4	Nicht immer ist die Schmerzfremheit das Ziel der Therapie, oft ist eine verbesserte Funktion und Leistungsfähigkeit das Ziel.	X		

3. Geben Sie die Fachbegriffe an beziehungsweise die Bedeutung der Abkürzung.

Eingreifen: Intervention

verschiedene Fachrichtungen arbeiten zusammen: interdisziplinär

Fühler, Empfänger, z. B. von Schmerzreizen: Nozizeptor

körpereigene Stoffe, die den Schmerz hemmen: Endorphine

TENS: transkutane elektrische Nervenstimulation

AB 2 DMP

1. Erläutern Sie die Bedeutung der Abkürzung DMP und beschreiben Sie, für wen die Programme entwickelt wurden.

Disease-Management-Programm.

Es handelt sich um strukturierte Behandlungsprogramme für chronische Erkrankte.

2. a. Im Rahmen der DMP wird das sogenannte 5-A-Konzept eingesetzt. Geben Sie in der richtigen Reihenfolge an, was die fünf A bedeuten und wie sie ins Deutsche übersetzt werden können.

Assess – erheben

Advice – beraten

Agree – sich einigen

Assist – unterstützen

Arrange – vereinbaren



- b. Ergänzen Sie das Schaubild zum DMP, indem Sie die einzelnen Schritte eintragen und beschreiben.



AB 9 Fachworttrainer Prävention

1. Ordnen Sie die Fachbegriffe den jeweiligen Erklärungen zu.

aktive Immunisierung	Aortenaneurysma	BGW	Chargennummer	Compliance	DMP
Dosimeter	Guthrie-Test	Hüftluxation	iFOBT-Test	Immunisierung	passive Immunisierung
Prävention	Primärprävention	Prophylaxe	Psychohygiene	Recall	Rehabilitation
Screening	Sekundärprävention	Simultanimpfung	STIKO	Tertiärprävention	

	Erklärung	Fachbegriff
1	Vorbeugung zur Verhinderung von Krankheiten	Prophylaxe
2	Wiedereingliederung	Rehabilitation
3	Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	BGW
4	Maßnahmen, die das Verschlimmern bestehender Krankheiten verhindern.	Tertiärprävention
5	Maßnahme, um Patienten an Termine/Untersuchungen/Impfungen zu erinnern.	Recall
6	Maßnahmen, die der frühen Erkennung von Krankheiten dienen.	Sekundärprävention
7	Ständige Impfkommision	STIKO
8	Nummer, die für eine bestimmte Menge einer Ware vergeben wird, die unter gleichen Bedingungen produziert und verpackt wurde.	Chargennummer
9	Maßnahmen, die das Auftreten von Krankheiten verhindern, z. B. durch Impfungen oder Arbeitsschutzmaßnahmen.	Primärprävention
10	Programm zur systematischen Behandlung bestimmter chronischer Krankheiten	DMP
11	Vorbeugung zur Stabilisierung der Gesundheit	Prävention
12	Impfung	Immunisierung
13	Bereitschaft eines Patienten, an seiner Behandlung mitzuwirken.	Compliance
14	Maßnahmen, die der seelischen Gesundheit dienen.	Psychohygiene
15	Personen einer definierten Gruppe eine bestimmte Untersuchung zur Früherkennung anbieten.	Screening
16	langfristig wirksame Impfung durch Antikörperbildung	aktive Immunisierung
17	Abkürzung für „immunologischer Faecal Occulter Blut Test“	iFOBT
18	spindelförmige oder sackförmige Erweiterung der Hauptschlagader	Aortenaneurysma
19	Screeningtest auf erhöhte Phenylalanin-Werte und Galaktose-Werte	Guthrie-Test
20	Fehlstellung des Hüftgelenks, meist angeboren	Hüftluxation
21	Messgerät zur Messung der Strahlendosis	Dosimeter
22	Verabreichung von Antikörpern	passive Immunisierung
23	gleichzeitige Verabreichung von Antigenen und Antikörpern	Simultanimpfung



AB 4 Sozialversicherungen und private Versicherungen

1. Ordnen Sie die Aussagen den (gesetzlichen) Sozialversicherungen bzw. Individualversicherungen (privaten Versicherungen) zu.
 Kreisen Sie den passenden Buchstaben ein. Bei richtiger Lösung ergibt sich ein Lösungswort. Erklären Sie das Lösungswort.

		Sozialversicherung	Individualversicherung
1	Es handelt sich um Pflichtversicherungen für Arbeitnehmer.	<input checked="" type="radio"/> P	K
2	Der Beitrag richtet sich nach dem Einkommen des Versicherten.	<input checked="" type="radio"/> O	A
3	Dies sind freiwillige Versicherungen (Ausnahme: z. B. Kfz-Haftpflichtversicherung).	M	<input checked="" type="radio"/> L
4	Der Beitrag richtet sich nach dem Risiko und dem gewünschten Versicherungsumfang.	O	<input checked="" type="radio"/> I
5	Die Versicherungen arbeiten nach dem Solidaritätsprinzip.	<input checked="" type="radio"/> C	B
6	Der Versicherte muss die Beiträge allein bezahlen.	W	<input checked="" type="radio"/> E
7	Die Versicherten haben einen Rechtsanspruch auf die Versicherungsleistungen.	<input checked="" type="radio"/> N	P



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7
P	O	L	I	C	E	N

Erklärung des Lösungsworts: Als Police bezeichnet man den Versicherungsschein (= Bescheinigung, dass man versichert ist) einer privaten Versicherung.

2. a. Geben Sie an, welche Schäden eine Haftpflichtversicherung abdeckt.

Haftpflichtversicherungen decken Schäden ab, die man selbst bei anderen verursacht.

- b. Ordnen Sie die verschiedenen Haftpflichtversicherungen den Schadensfällen zu. Verbinden Sie mit Linien.

- Berufshaftpflichtversicherung**
- Privathaftpflichtversicherung**
- Kfz-Haftpflichtversicherung**
- Tierhaftpflichtversicherung**

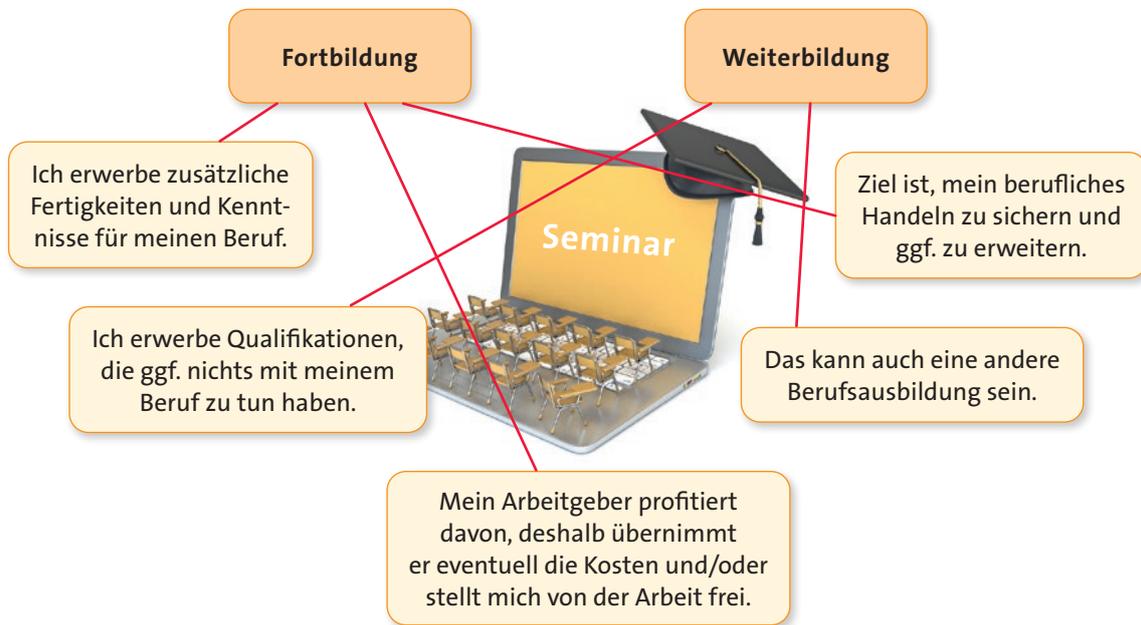
- In meiner Praxis habe ich aus Versehen einen Ultraschallkopf fallen lassen. Nun ist er defekt.
- Mein Hund Spiky hat einen Spaziergänger in die Wade gebissen.
- Ich habe versehentlich mit dem Fußball ein Schaufenster zerbrochen.
- Leider habe ich nicht aufgepasst und auf dem Parkplatz mit meinem Auto ein anderes Auto beschädigt.

3. Zählen Sie Beispiele für Schäden auf, die von einer Hausratversicherung abgedeckt werden.

Schäden durch Feuer; Schäden durch Leitungswasser; Schäden durch einen Einbruch, einen Diebstahl; Schäden durch Sturm und Hagel

AB 13 Fortbildung und Weiterbildung

1. Unterscheiden Sie zwischen Fortbildung und Weiterbildung. Verbinden Sie die Aussagen durch Linien mit den Überschriften.



2. Zählen Sie Bereiche auf, in denen sich eine MFA fortbilden kann.

Impfen; Wundversorgung; Notfälle; ärztliche Abrechnung;
Konfliktbewältigung; Praxismanagement;
Umgang mit Patienten/besonderen Patientengruppen

3. Welche Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es für eine MFA?

Fachwirtin für ambulante medizinische Versorgung
Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen
Gesundheitspädagogin
Diätberaterin
Präventionsfachkraft



4. Kreuzen Sie an, um welche Art von Maßnahme es sich jeweils handelt.

		Aus- bildung	Fort- bildung	Weiter- bildung
1	Ich erwerbe zusätzliche Fertigkeiten und Kenntnisse für meinen Beruf.		X	
2	Ich erwerbe eine umfassende Grundbildung.	X		
3	Ich erwerbe Qualifikationen, die ggf. nicht mit meinem Beruf zu tun haben.			X
4	Im dualen Bereich ist sie durch das Berufsbildungsgesetz geregelt.	X		
5	Mein Arbeitgeber profitiert davon, deshalb übernimmt er oft die Kosten und/oder stellt mich frei.		X	
6	Das kann auch eine andere Berufsausbildung sein.			X